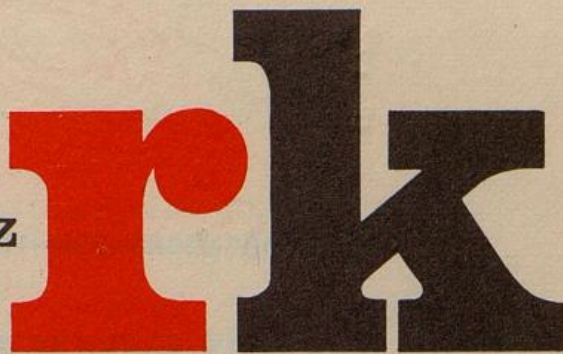


rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 19. Oktober 1982

Blatt 3008

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Schieder: Busek will stets auf fahrenden Zug aufspringen
 (rosa) Geschützte Werkstätten für 70 Behinderte
 94 Prozent der Gemeindemieter zahlen pünktlich
 Mayr: Arbeitslosenrate bei 3,3 Prozent
 Patientenverwechslung im Wilhelminenspital
 Wald- und Wiesengürtel soll erweitert werden

Politik: Fröhlich-Sandner: Donauinsel kein ÖVP-Erfolg
 (rosa)

Lokal: Wien: Kurzparkdauer maximal eineinhalb Stunden
 (orange)

Kultur: Symphoniker-Weltrekord: Die meisten Konzerte im Jahr
 (gelb)

Nur
 über FS: Ein Maler der Jahrhundertwende
 Gärgasunfall in einem Kohlenkeller

19. Oktober 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3009

Wien: Kurzparkdauer maximal eineinhalb Stunden

=++++

5 Wien, 19.10. (RK-LOKAL) Die Magistratsabteilung 46 (Verkehrsorganisation und Technische Verkehrsangelegenheiten) betonte Dienstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß die Parkdauer in den Wiener Kurzparkzonen unverändert maximal eineinhalb Stunden beträgt. Die entsprechenden Zusatztafeln zur Information der Autofahrer wurden bereits bei allen Wiener Kurzparkzonen montiert. (Schluß) ger/ap

NNNN

Schieder: Busek will stets auf fahrenden Zug aufspringen

=++++

7 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) "Man müßte zu den Aussagen von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK eigentlich gar nichts sagen. Einem objektiven Beobachter fällt ohnehin schon seit langem auf, daß es sich die Volkspartei zu leicht macht und sich einfach bei allem, was positiv ist, anhängen will," meinte der Wiener Umweltstadtrat gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zur ÖVP-Pressekonferenz am Montag.

Allerdings schmückt sich Wiens Vizebürgermeister nun schon allzuoft mit fremden Federn, sagte SCHIEDER. Einige Beispiele dafür:

- o eine Wiener Tageszeitung berichtet, Busek habe auf die Gefahr für den Wienerwald durch Dürnrrohr aufmerksam gemacht. Wahr ist dagegen, daß der Wiener Umweltstadtrat bereits 1980 in einer Kampagne vor den Dürnrrohr-Abgasen gewarnt hat und heuer im Sommer die Medien über die Gefahr für den Wienerwald informierte.
- o Saurer Regen: im Gegensatz zu den ÖVP-Behauptungen, der saure Regen sei hausgemacht, zeigt eine Untersuchung, daß die Schwefeldioxid-Emissionen unseres Landes im internationalen Vergleich gering sind, die Importe dagegen zu den höchsten Europas gehören. Für den innerösterreichischen Bereich allerdings hat Wien bereits Initiativen zur Herabsetzung des Schwefels im Heizöl gesetzt.
- o Salzstreuung: Verzicht auf Salz in Alleen (und ab dem Winter 83/84 überhaupt Einstellung der Salzstreuung) ist kein VP-Erfolg, sondern wurde bei einer SPÖ-Klubtagung beschlossen.
- o Maßnahmen gegen Bäumesterben wurden schon getroffen, bevor die Opposition die Bäume für sich entdecken wollte.

"Ich danke aber der ÖVP dennoch für das Vertrauen, das sie mir als Umweltstadtrat offensichtlich doch entgegenbringt", meinte Schieder. "Sie muß meine Arbeit ja trotz aller gegenteiliger Behauptungen schätzen, sonst hätte sie wohl nicht vor wenigen Wochen verlangt, ich möge auch Kanalisation, Wasserwerke und Stadtreinigung übernehmen." (Schluß) hs/ap

Symphoniker-Weltrekord: Die meisten Konzerte im Jahr

Utl.: Stadtsenat beschloß Zusatzsubvention

=++++

8 #Wien, 19.10. (RK-KULTUR) Die Wiener Symphoniker sind weltweit das Orchester mit den meisten Konzerten im Jahr, betonte Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK Dienstag im Stadtsenat anlässlich der Genehmigung einer Zusatzsubvention für das Orchester in der Höhe von 19 Millionen Schilling. In langwierigen Verhandlungen ist es außerdem Finanzstadtrat Hans MAYR und dem Wiener Kulturstadtrat gelungen, erstmals wieder eine entsprechende Subventionierung der Symphoniker durch den Bund zu erreichen.#

Zilk betonte die starke künstlerische Aufwärtsentwicklung der Wiener Symphoniker und hob hervor, daß sich die derzeit stattfindende USA-Tournee zu einem wahren Triumphzug gestaltet. Dies bedeutet nicht zuletzt auch eine attraktive Fremdenverkehrswerbung für Wien. Aber auch innerhalb Österreichs sind die Konzerte der Symphoniker in Wien und in den anderen Bundesländern sehr erfolgreich. Die Bregenzer Festspiele zum Beispiel sind nur mit Hilfe der Wiener Symphoniker möglich, schloß Zilk. (Schluß) pr/gg

NNNN

Geschützte Werkstätten für 70 Behinderte

Utl.: 13,5 Millionen Zuschuß durch Stadt Wien

=++++

9 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Im 15. Bezirk, in der Hütteldorfer Straße, wird ein Gebäude für Zwecke der Errichtung von geschützten Werkstätten für ungefähr 70 Behinderte adaptiert. Für den Kauf und den Ausbau dieses Gebäudes und dessen Ausstattung stellt die Stadt Wien insgesamt 13,5 Millionen Schilling zur Verfügung. Auf Antrag von Finanzstadtrat Hans MAYR faßte der Wiener Stadtsenat Dienstag einstimmig einen diesbezüglichen Beschluß.#

Die eine Hälfte des Betrages wird als Investitionskostenzuschuß, die andere als zinsfreies Darlehen zur Verfügung gestellt.

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erklärte dazu, dieser Beschluß sei ein Beispiel dafür, wie viel in Wien für behinderte Mitbürger geschieht. Die geschützte Werkstätten GesmbH wurde durch das Berufsförderungsinstitut, die Caritas, Wirtschaftskammer, Kriegsoffer- und Behindertenverband und der Volkshilfe ins Leben gerufen. Durch die Führung von geschützten Werkstätten wird den Behinderten die Möglichkeit der Eingliederung in Arbeit, Beruf und Gesellschaft erleichtert. (Schluß) pr/gg

NNNN

94 Prozent der Gemeindemieter zahlen pünktlich

=+++

10 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Die große Mehrheit der Gemeindemieter zahlt pünktlich ihren Zins, stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL anlässlich einer öVP-Anfrage über die Mietzinsrückstände fest. Von den rund 220.000 vermieteten Objekten der Wohnhäuserverwaltung gibt es 13.171 Mietzinsrückstände, das sind etwa 5,9 Prozent. #

Der Mietzinsrückstand machte zum Stichtag vom 30. Juni 1982 57,3 Millionen Schilling aus. Allerdings lassen diese Ziffern bei täglich einlaufenden Mietzinszahlungen keine tatsächlichen Rückschlüsse zu. Außerdem sind in den genannten 13.171 Mietzinsrückständen auch Zinsschulden auf Grund von Verlassenschaften und von Mietern, die ihre Wohnungen gar nicht mehr benützen, enthalten.

4.838 Mieter sind weniger als drei Monate, 2.264 Mieter sind 3-6 Monate und 6.069 Mieter mehr als 6 Monate in Zahlungsverzug. Rechnet man nun die Verlassenschaften und die Zahl der Mieter ab, die ihren Mietzinsrückstand nach zwei bis drei Monaten begleichen, so sind etwa zwei bis drei Prozent der Mieter tatsächlich in Zahlungsverzug, sagte Stadtrat Hatzl. (Schluß) ba/bs

NNNN

Mayr: Arbeitslosenrate bei 3,3 Prozent (1)

Utl.: Wien bleibt unter dem Bundesdurchschnitt

=++++

11 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Die Bemühungen der Stadt Wien, ein möglichst hohes Beschäftigungsniveau zu halten, werden auch heuer erfolgreich sein, erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Dienstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Die Wiener Arbeitslosenrate wird 1982 bei 3,3 Prozent liegen, während für das gesamte Bundesgebiet 3,7 Prozent prognostiziert werden. Damit bleibt die Wiener Arbeitslosenrate, wie in den vergangenen Jahren, unter dem Bundesdurchschnitt.#

Allen Unkenrufen zum Trotz zeigt sich, daß der Wiener Weg der Zusammenarbeit der Stadtverwaltung, der Interessensvertretungen und der Arbeitsmarktverwaltung für die Bevölkerung gute Ergebnisse bringt, betonte Mayr. Die Wiener Wirtschaftspolitik versucht, Strukturpolitik zu betreiben und berücksichtigt dabei alle Unternehmen - Klein- und Mittelbetriebe ebenso wie Großbetriebe. Mayr: "Manche versuchen den Eindruck zu erwecken, Wien wäre bloß an Großprojekten interessiert. Dabei müßten sie es besser wissen, denn sie sitzen ja auch im Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, der gerade für die Klein- und Mittelbetriebe als umfassende Service- und Förderungsstelle arbeitet."

(Forts.) sei/ap

NNNN

Mayr: Arbeitslosenrate bei 3,3 Prozent (2)

=++++

12 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) die Wiener Wirtschaft braucht, so Mayr, keine Grabenkämpfe zwischen Klein- und Mittelbetrieben auf der einen Seite und Großbetrieben auf der anderen Seite. Auf welch tönernen Füßen eine einseitige Betrachtungsweise steht, zeigt sich am neuen Videorecorderwerk im Süden Wiens: vor Jahren kritisiert, wurde gerade dieses Werk gestern, Montag, in einem ORF-Interview vom Generalsekretär der Bundeswirtschaftskammer, Dr. Karl KEHRER, gelobt. Kehrler bedauerte die in den letzten Jahren erfolgten Einbrüche in der österreichischen Elektroindustrie und führte die in Wien durchgeführte Videorecorderproduktion als bestes Beispiel dafür an, daß auch Erfolge erzielt werden konnten.

Mayr: "Mich freut diese, wenn auch sehr späte, Stellungnahme von Dr. Kehrler. Allerdings - ohne die eindeutige Haltung der Stadt Wien in dieser Frage wäre wahrscheinlich diese Produktion heute schon im Ausland." (Schluß) sei/ap

NNNN

Fröhlich-Sandner: Donauinsel kein ÖVP-Erfolg

=++++

13 Wien, 19.10. (RK-POLITIK) Im Pressegespräch des Bürgermeisters stellte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER fest, sie habe zwar volles Verständnis dafür, daß sich die Wiener Rathausopposition im Wahlkampf profilieren wolle. Man müsse aber doch neben Phantasie- und Wunschvorstellungen die Tatsachen zur Kenntnis nehmen. In einer Dokumentation, die die Wiener ÖVP am Montag der Presse übergeben hat, rühme sich die große Wiener Oppositionspartei, daß beispielsweise das Salzstreuungsverbot und die höhere Bundesbeteiligung an der U-Bahn auf ihre Initiative zurückzuführen sei. Das sei eine einseitige Darstellung, ebenso wie die Tatsache, daß die ÖVP die Donauinsel als ihren Erfolg darstelle. Tatsache ist dagegen, daß 1973 die Rathauskoalition an den unterschiedlichen Auffassungen im Fall Donauinsel gescheitert ist. (Schluß) emw/gg

NNNN

Patientenverwechslung im Wilhelminenspital

Utl.: Bisherige Untersuchungsergebnisse an Disziplinarkommission

-++++

14 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Die Ergebnisse der von ihm angeordneten Untersuchung der Magistratsabteilung 17 - Anstaltenamt, über die im Wilhelminenspital vorgefallene Patientenverwechslung - bei der einem Patienten, der wegen eines Beinbruchs in Behandlung war, fälschlicherweise ein Herzschrittmacher eingesetzt worden war - werden zur weiteren Überprüfung an die Disziplinarkommission weitergegeben. Dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Rahmen eines Pressegesprächs bekannt. Laut Stacher kann derzeit noch keine klare Aussage über die Verschuldensfrage gemacht werden. Dennoch steht bereits fest, daß seitens des Operationsdieners die beiden Patienten verwechselt wurden und auch der Arzt sich nicht im entsprechenden Maße von der Identität des Patienten überzeugte. Darüber hinaus habe er auf Grund dieses Vorfalles das Anstaltenamt und sämtliche Abteilungen in den städtischen Spitälern angewiesen, dafür Vorsorge zu treffen, daß derartige Verwechslungen nicht mehr vorkommen können. Nach Meinung des Stadtrates können allerdings solche Irrtümer durch Gesetze nicht ausgeschaltet werden, vielmehr wäre eine Verbesserung des Verhältnisses vom Patienten zum Arzt notwendig. Was die Schadensansprüche des Patienten betrifft, so wird sich das Anstaltenamt mit ihm ins Einvernehmen setzen.#

Zwtl.: Erweiterte Haftpflichtversicherung

In diesem Zusammenhang wies Univ.-Prof. Dr. Stacher auch auf die derzeit bestehende Problematik der Haftung hin. So bezahlt etwa die Versicherung dem Patienten erst dann eine Entschädigung, wenn sich der behandelnde Arzt für schuldig erklärt. Laut Stacher kann allerdings auch etwas "passieren" ohne daß ein Verschulden des Arztes vorliegt. Stacher wird dies daher zum Anlaß nehmen, um den Versicherungen die Schaffung einer "erweiterten Haftpflichtversicherung" zur Abdeckung derartiger Vorfälle vorzuschlagen. (Schluß) zi/bs

Wald- und Wiesengürtel soll erweitert werden (1)

Utl.: Wichtige Grundlagen sind Landschaftsrahmenplan und
Kleingartenkonzept

=++++

15 #Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Wald- und Wiesengürtel soll soweit wie möglich geschlossen werden. Das ist ein wichtiges Anliegen, das auch im Entwurf des Stadtentwicklungsplanes enthalten ist. Derzeit tragen 6.820 Hektar des Stadtgebietes die besondere Schutzwidmung "Wald- und Wiesengürtel". Dort befinden sich jedoch auch zahlreiche Kleingartenanlagen. In einem Kleingartenkonzept soll geklärt werden, was mit ihnen geschehen soll. Grundsätzlich soll bei Kleingartenanlagen und bei nach und nach entstandenen "wildem Siedlungen" maßvoll und so vorgegangen werden, daß die Besitzer möglichst rasch von einer jahrelang bestehenden Rechtsunsicherheit befreit werden, sagte Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.#

Die Baupolizei registriert gegenwärtig alle kleingärtnerisch benutzten Anlagen, insbesondere im Wald- und Wiesengürtel, um die Erhebung aus dem Jahre 1974 zu aktualisieren. Sie muß bei 1.860 Gebäuden überprüfen, ob sie rechtmäßig errichtet wurden und auch bereits erteilte Abtragungsaufträge, die etwa wegen Einsprüchen gegen die entsprechenden Bescheide bisher nicht erfüllt wurden, ersichtlich machen. Es ist damit zu rechnen, daß die Baupolizei bis Mitte 1983 alle Gebäude im Wald- und Wiesengürtel nach diesen Gesichtspunkten erfaßt hat. Daneben werden alle als "Wald- und Wiesengürtel" gewidmeten Gebiete auch kartographisch erfaßt und mit den Grundgrenzen verglichen. In diesem Zusammenhang müssen 165 Stadtkartenblätter im Maßstab 1:2.000 überarbeitet werden. (Forts.)
and/ap

NNNN

Wald- und Wiesengürtel soll erweitert werden (2)

=++++

16 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Die bisher durchgeführten Bestandsaufnahmen haben gezeigt, daß sich im Wald- und Wiesengürtel 75 Kleingartenanlagen mit 1.860 Gebäuden befinden. Für 44 wäre eine rechtliche Sanierung möglich, weil sie auch den Bestimmungen des Kleingartengesetzes entsprechen. Eine Entscheidung über die übrigen 31 Anlagen wird erst nach einer sehr eingehenden Beurteilung erfolgen. Es soll versucht werden, sagte Stadtrat Wurzer, Härten für die Betroffenen möglichst zu vermeiden.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten am Wiener Landschaftsrahmenplan und dem Kleingartenkonzept (dafür beschloß der Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung kürzlich die Vergabe des Auftrages an das Institut für Stadtforschung) wird der gesamte Themenkreis eingehend untersucht. Dabei wird auch zu klären sein, ob nicht auch "Verschiebungen" von Widmungen möglich und sinnvoll wären: in etlichen Bereichen mit der Widmung "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" befinden sich derzeit Bauwerke, während in anderen, vollkommen unbebauten Gebieten, die zur Einbeziehung in diese Widmungskategorie geeignet wären, die Wald- und Wiesengürtel-Widmung jedoch nicht besteht. Wurzer berichtete auch, daß innerhalb der Planungsgemeinschaft Ost (ihr gehören die Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland an) ein Schotterergewinnungskonzept in Zusammenarbeit mit allen drei Kammern erstellt wird. Ziel sei es jedenfalls, fügte Wurzer hinzu, für den Wald- und Wiesengürtel eine verständliche Abgrenzung zu finden. Für abgesiedelte Kleingärten sollen Ersatzflächen bereitgestellt werden.

Insgesamt bestehen im Wiener Stadtgebiet 11.200 Objekte auf Flächen, die als "Grünland" gewidmet sind. Seit 1974 wurden zwar 1.700 Abtragungsaufträge erteilt, wovon allerdings nur 620 erfüllt wurden: wenn der Grundeigentümer alle Rechtsmittel ausschöpft, kann die Durchsetzung des Abtragungsauftrages sechs bis acht Jahre dauern, sagte Wurzer. Mit besonderer Gründlichkeit wird geprüft werden, in welchem Ausmaß öffentliche Interessen dadurch beeinträchtigt werden. (Forts.) and/gg

Wald- und Wiesengürtel soll erweitert werden (3)

=++++

17 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Josef VELETA begrüßte es, daß das Kleingartenkonzept nun in Angriff genommen wurde und verwies darauf, daß zahlreiche Kleingartenanlagen seit langem bestehen, ohne daß dafür eine entsprechende Bewilligung vorliegt. Niemand würde es dort verstehen, wenn alle diese Kleingartenanlagen plötzlich aufgelassen werden müßten. Veleta unterstrich die konstruktive Zusammenarbeit im Kleingartenbeirat, in dem auch Probleme der Absiedlung immer wieder behandelt werden müssen und in diesem Kreis auch zufriedenstellend gelöst werden können. Eine wichtige Verbesserung für die Kleingärtner habe, so Veleta weiter, die Novellierung des Wiener Kleingartengesetzes gebracht, das eine Vergrößerung der bebaubaren Fläche von 25 auf 35 Quadratmeter ermöglichte. (Schluß) and/bs

NNNN